

BGE 58 III 85

Bundesgericht (BGE), 1932-02-09, FR

Quelle: https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bge_58_III_85

FR: ATF 58 III 85

IT: DTF 58 III 85

Volltext

SchuldLJetr"ilnm~3- und Konkursrecht. N0 :ll. 9 fevrier 1932, « en mains de M. F. Baumgartner, impri- meur, .. , une somme de 100 fr. par mois, a forme da la convention passee avec ce debiteur ...). B. - Sur plainte de Regamey, l'autorire inferieure de surveillance a annule ladite saisie par prononce du 3 mars 1932. Ce prononce est motive comme il suit: Le debiteur a vendu naguere a Baumgartner l'impri- merie qu'il possedait a Lausanne. L'acquireur a pris l'engagement de lui servir une rente de 200 fr. par mois jusqu'a la fin de l'annee 1932. James Regamey n'a pas d'autres ressources que cette rente. Il ne peut plus tra- vailler. Or la somme de 200 fr. par mois doit etre consi- deree comme un minimum indispensable pour un homme de 70 ans, ayant souvent besoin de soins et se trouvant ainsi expose ades depenses supplementaires. G. - Sur recours du creancier, l'autorite cantonale a annule ce prononce et retabli la saisie de 100 fr. par mois. Elle a considere que les mensualires de 200 fr. dues par Baumgartner au debiteur Regamey etaient versees en paiement du prix de vente de l'imprimerie ; qu'il s'agissait donc d'un paiement par acomptes, soit d'une creance saisissable et non pas d'une rente ou autre revenu perio- dique au sens de l'art. 93 LP. D. - Le debiteur a recouru au "Tribunal federal en demandant l'annulation de ce prononce et le maintien de celui de l'autorite inferieure. GonswArant en droit : 1. - Il est constant que la saisie du 9 fevrier 1932 aporte sur une prestation mensuelle de 200 fr. versee au debiteur par l'imprimeur Baumgartner, a Lausanne. Il est constant egalement que cette prestation periodique est due en vertu du contrat de vente par lequel Regamey a remis a Baumgartner l'imprimerie dont il etait jadis proprietaire. L'autorite cantonale croit pouvoir en deduire que la- dite prestation constitue purement et simplement une Schuldbtreibungs- und Konkursrecht. N0 22. 85 partie du prix de vente, dont le paiement aurait 15M echelonne en un nombre determine d'annuites certaines Mais cette maniere de voir est en eontradiction avec les propres constatations de ladite autorite, d'apres laquelle il s'agit d'une rente reposant sur la tete de Regamey. En fait, rien n'empechait les parties de stipuler, dans le contrat de vente, que l'acheteur s'obligeait a payer un eertain prix et, en outre, a servir au vendeur une rente viagere ou temporaire. Or, suivant la jurisprudence du Tribunal f€deral (cf. RO. 23 n° 170), l'article 93 LP est applicable aux rentes que le debiteur a eonstituees en sa faveur par un ou plusieurs versements, - meme lorsqu'elles ne sont pas servies par une caisse d'assurances ou de retraites, et quel qu'ait 15M le mode de constitution. 2. - La rente due par Baumgartner a Regamey ne serait done saisissable - eonformement a l'art. 93 LP - que deduction fa~te du minimum indispensable a son titulaire. L'autorite inferieure a fixe ce minimum a 200 fr., et ce point n'a pas 15M remis en question par le prononce de l'autorim cantonale. Il doit donc etre considere comme acquis, et la rente ne peut etre saisie ni totalement ni partiellement. La Ghambre des Poursuites et des Faillites prononce : Le recours est admis. Le prononce de l'autorite can- tonale est annule, et celui de l'autorite inferieure retabli en ce sens que la saisie pratiquee par l'office de Lausanne, suivant proces-verbal du 9 fevrier 1932, est annulee. 22. Entscheid vom 13. Mai 1932 i. S. Bentach.

Betreibung gegen eine unter Verwaltung gesetzlich beiratete Person, mit Zustellung des Zahlungsbefehls an den Schuldner unter Umgehung des Beirates; kann nur zur Pfändung und Verwertung der Einkünfte des Schützlings, nicht aber der Vermögenssubstanz führen (Erw. 1); AB 58 UI - 1932 7

86 Schuldbetreibungs, und Konkursrecht. N° 22, dem Beirat ist in jedem Stadium des Verfahrens bis zur Verteilung, die Möglichkeit gewahrt, die Inanspruchnahme der Vermögenssubstanz durch eine solche Betreibung zu verhindern (Erw. 2); Verfahren, das hiezu einzusehlagell ist (Erw. 3). (Erfahrung der Rechtsprechung.) Poursuite dirigee contre une personne pourvue tl'nn conseil legal charge de l'administration des biens (art. 395 l. 2 cc:). Commandement de payer notifie seulement au debiteur. Une telle poursuite ne peut aboutir u'a la saisie et a la realisation des reL'elWS, mais non pas du capital (consid. 1), . . . Droit pour le conseil legal de s'opposer en tout temps et Jusqu ~ la distribution, a ce que la poursuite s'exerce sur le capital (consid. 2). Procedure applicable (consid. 3). (Changement de jurisprudence,) Esecuzione diretta contro una persona provvista d'un assistente incaricato dell'amministrazione della sostanza (art: 395 ep. 2 CC). Precetto esecutivo notificato soltanto al debitore. Una siffatta esecuzione pu condurre solo al pignoramento ed alla realizzazione dei redditi e non della sostanza (consid. 1): . Diritto dell'assistente di opporsi in ogni tempo, e fino alla distribuzione, a che l'esecuzione sia diretta contro la sostanza (con, sid, 2). Procedura applicabile (consid. 3). (Cambiamento di giurisprudenza.) Durch Urteil des Amtsgerichtes Burgdorf vom 17. Dezember 1931 wurde über Gottfried Hug eine Beiratschaft im Sinn von Art. 395 Abs. 1 und 2 ZGB angeordnet; als Beirat wurde der Rekurrent ernannt. Am 9. März 1932 stellte das Betreibungsamt Trachselwald dem Gottfried Hug auf Begehren des Johann Heiniger den Zahlungsbefehl Nr. 2132 zu. Da der Betriebene nicht Recht vorschlug, erwirkte der Gläubiger am 11. April 1932 .. die Pfändung eines in Händen der Vormundschaftsbehörde befindlichen Sparheftes des Schuldners. Unterm 18. April führte der Beirat dagegen Beschwerde mit dem Antrag, die Betreibung Nr. 2132 aufzuheben, weil die Betreibungsurkunden nicht ihm zugestellt worden seien. Eventuell sei die Pfändung des Sparheftes aufzuheben, da in dieser Betreibung nur die Erträge des Schuldbetreibungs- und Konkursrecht. N0 22. 87 Vermögens des Hug, nicht aber das Vermögen selbst pfändbar seien. Mit Entscheid vom 4. Mai 1932 hat die kantonale Aufsichtsbehörde die Beschwerde abgewiesen mit der Begründung, die Stellung unter Beiratschaft habe die passive Betreibungsfähigkeit des Hug nicht auf ; infolgedessen habe die Zustellung des Zahlungsbefehls an Hug persönlich keinerlei Haftungsbeschränkung zur Folge. Diesen Entscheid zog der Rekurrent rechtzeitig an das Bundesgericht weiter unter Wiederholung seiner Beschwerdeanträge. Die Schuldbetreibungs- und Konkurskammer zieht in Erwägung .- 1. - Allerdings hat die Schuldbetreibungs- und Konkurskammer in dem von der Vorinstanz angerufenen Urteil BGE 42 III 260 entschieden, weder der Mitwirkungsbeirat (Art. 395 Abs. I ZGB) noch der Verwaltungsbeirat (Art. 395 Abs. 2 ZGB) sei als gesetzlicher Vertreter des Verbeirateten im Sinn von Art. 47 SchKG zu betrachten. Allein hieran kann wenigstens mit Bezug auf den Verwaltungsbeirat nicht mehr uneingeschränkt festgehalten werden: Nach Zivilrecht ist der Verwaltungsbeirat allein befugt, über die Substanz des Vermögens des Schützlings zu verfügen, unter Ausschluss jeglichen Verfügungsrechtes des letztem; er ist daher im Umfang dieser Verwaltung der gesetzliche Vertreter des Schützlings (BGE 56 Ir 243). Dieser Regelung muss auch im Betreibungsverfahren Rechnung getragen werden, und das kann nur dadurch geschehen, dass auch der Verwaltungsbeirat als gesetzlicher Vertreter im Sinn von Art. 47 SchKG anerkannt wird, soweit die Haftung der Vermögenssubstanz

bean- sprucht werden will. Dem Bedenken, das in BGE 42 UI 260 hauptsächlich gegen diese Lösung angeführt wurde : dass keine Veröffentlichung der Beiratschaftsbestellung vorgeschrieben und der Gläubiger daher nicht in der Lage sei, den Vertreter des Schuldners im Betreibungs-

88 " 8" huldbeitrümngs- und Konkursrecht- No 22_ verfahren namhaft zu machen und den Betreibungsort mit Sicherheit zu bestimmen - diesem Bedenken kommt heute kein entscheidendes Gewicht mehr zu, nachdem in einem neueren Entscheid des Bundesgerichtes (BGE 54 II 79 L) festgestellt worden ist, dass das in Art_ 397 Abs_ 2 ZGB vorgesehene Fakultativum der Publikation dem Institut der Beiratschaft nicht gerecht werde und daher die Bestellung einer Beiratschaft immer veröffentlicht werden solle, sofern der Verbeiratete nicht in einer Anstalt untergebracht werde. Damit ist indessen nicht gesagt, dass der unter Ver- waltungsbeiratschaft Gestellte überhaupt nicht mehr selbständig betrieben werden könne. Der Beirat ist sein gesetzlicher Vertreter nur im Umfang der Vermögens- verwaltung. Ueber den Reinertrag seines Vermögens (cf. 56 II 243) und über -sein Arbeitseinkommen behält der Schützling dagegen die freie Verfügung. Es muss ihm daher unbenommen bleiben, diese Einkünfte auch zur Bezahlung von solchen Forderungen zu verwenden, die der Beirat bestreiten will, oder sie in einer Betreibung für derartige (vom Beirat bestrittene) Forderungen pfänden zu lassen. Die gegen ihn persönlich unter Umgehung des Beirates angehobene Betreibung kann daher allerdings nur zur Pfändung und Verwertung seiner Einkünfte führen ; mit dieser Einschränkung ist sie indessen aufrechtzu- erhalten. 2. - Daraus folgt, dass das Betreibungsamt, wenn es vom Bestand der Verwaltungsbeiratschaft Kenntnis hat - wofür jedoch im vorliegenden Fall für den Zeitpunkt des Pfändungsvollzuges kein Anhaltspunkt vorliegt-, grundsätzlich in einer Betreibung, in welcher der Schuld- ner nicht durch den Beirat vertreten ist, nur Einkünfte des Schuldners pfänden darf und den Gläubiger, der darüber hinaus Deckung aus der Vermögenssubstanz verlangt, auf die Einleitung einer Betreibung gegen den Beirat (als gesetzlichen Vertreter) zu verweisen hat. War dagegen dem Beamten die Bestellung der Beiratschaft Schuldetreibungs- und Konkursrecht. NO 22. 89 nicht bekannt, weil weder der Gläubiger noch der Schuldner ihn darüber orientiert hatte, und kam es infolgedessen zu einer Pfändung, bei welcher keine Rücksicht auf die beschriebene Haftungsbeschränkung genommen wurde, so ist diese Pfändung zwar nicht ohne weiteres aufzuheben; dagegen muss dem Beirat in jedem Stadium des Verfah- rens bis zur Verteilung die Möglichkeit gewahrt bleiben, die Inanspruchnahme der Vermögens substanz zu verhin- dern. Macht er rechtzeitig (d. h. binnen 10 Tagen seit Kenntnisnahme von der Pfändung, vgl. BGE 49 III 109 und dortige Zitate) beim Betreibungsamt geltend, der gepfändete Vermögenswert gehöre zum Vermögen und unterliege daher nicht der freien Verfügung des Schuldners, so kann die gepfändete Sache nur dann verwertet oder (wenn die Verwertung bereits stattgefunden hat) der Erlös nur dann an die Gläubiger abgeführt werden, wenn vorher festgestellt wurde, dass sie der freien Verfügung des Schuldners unterstand; andernfalls ist das Objekt bzw. der Erlös dem Beirat herauszugeben. 3. - Zu welcher der beiden Vermögensmassen die gepfändete Sache nun gehört, beurteilt sich nach dem materiellen Zivilrecht und ist daher der Kognition der Betreibungs- und Aufsichtsbehörden entzogen. Der Ent- scheid des hierfür einzig zuständigen ordentlichen Richters ist im Widerspruchsverfahren gemäss Art. 106 f. SchKG herbeizuführen. Allerdings handelt es sich dabei nicht um die Feststellung eines einem Dritten an der gepfändeten Sache zustehenden Eigentums oder Pfandrechtes. Nach ständiger Auslegung der Art. 106 f. SchKG hat jedoch das \Widerspruchsverfahren stets dann stattzufinden, wenn ein die

Pfändung ausschliessendes oder zurückdrängendes Recht, gleichgültig welcher Art, geltend gemacht wird (BGE 48 III 222 und dortige Zitate). Ohne Bedeutung ist auch der Umstand, dass der Verwaltungsbeirat dabei nicht kraft eigenen Rechtes an der Sache, sondern als gesetzlicher Vertreter des Schuldners auftritt: Soll eine Vereitelung des mit der Errichtung der Beiratschaft verfolgten Zweckes

90 Schuldbetreibungs- und Konkursrecht. No 23. verhindert werden, so muss auch der Verwaltungsbeirat bei der pflichtgemässen Wahrnehmung der Interessen des ihm anvertrauten Vermögens als Dritter im Sinn von Art. 106 f. SchKG anerkannt werden. Dabei ist - gemäss Art. 109 - jedenfalls dann dem Gläubiger Frist zur Klage gegen den Beirat als gesetzlichen Vertreter des Schuldners anzusetzen, wenn der Beirat den Gewahrsam am gepfändeten Gut hat. Das trifft im vorliegenden Fall zu; denn es steht ausser Zweifel, dass die Vormundschaftsbehörde, in deren Händen das gepfändete Sparheft liegt, den Gewahrsam für den Beirat ausübt und dass der Schuldner nicht in der Lage ist, darüber zu verfügen. Ob nicht Gründe dafür bestehen, dem Beirat auch dann, wenn die gepfändete Sache sich im Gewahrsam des Schuldners befindet, in Abweichung von der Regel des Gesetzes die Beklagtenrolle vorzubehalten, braucht daher hier nicht näher erörtert zu werden. Beigefügt mag noch werden, dass das Amt, wenn es nun dem Gläubiger Frist zur Klage ansetzt, in der betreffenden Verfügung (Formular Nr. 24) den Anspruch des Beirates dahin zu formulieren hat, das Sparheft werde { (als für die in Betreuung gesetzte Forderung nicht haftendes Vermögen des Schuldners » bezeichnet .. Demnach erkennt die SchUldbetr.- und Konkurskammer .. Der Rekurs wird im Sinne der Erwägungen gutgeheissen. 23. Sentenza. del 13 maggio 1932 nella causa Buher. Lo Stato non risponde degli incassi ehe l'Ufficiale di esecuzione e fallimenti ha fatto in qualita di commissario di un concordato. - Non spetta aHa Autorita di Vigilanza di esaminare, se l'art. 5 LEF possa essere applicato ai commissari di concordato o se, in virtu dell'art. 6, 10 Stato possa essere chiamato a rispondere sussidiariamente delle loro colpe. - Art. 5 e 6 LEF.

Schuldbetreibungs- und Konkursrecht. No 23. 91 Für Zahlungen, die an das Betreibungs- c. der Konkursamt als Sachwalter im Nachlassverfahren geleistet werden, haftet der Kanton nicht. - Die Entscheidung darüber, ob Art. 5 SchKG auch auf den Sachwalter im Nachlassverfahren zutrefte, und ob für dessen Verschulden gemäss Art. 6 SchKG der Kanton subsidiär hafte, kommt nicht den Aufsichtsbehörden zu. SchKG Art. 5, 6. Le Canton ne repond pas des paiements rer;us par le prt3pOse aux poursuites ou aux faillites en qualite de commissaire de concordat. - n n'appartient pas aux autorites de surveillance de dire si l'art. 5 LP s'applique audit commissaire et si le Canton encourt la responsabilite subsidiaire instituee par l'art. 6 LP. RitenutQ in linea di fatto : A. - Con decreti 12 e 17 febbraio 1930 il Pretore di Locarno ha accordato la moratoria a Jeanne Bucher- Egli ed al di lei marito Bucher Ernesto, nominando a commissario James Turri, allora ufficiale di esecuzione del distretto di Loarno. Ambo i concordati vennero omologati con decreto del 25 aprile 1930 e l'omologazione fu pubblicata nel foglio ufficiale cantonale N. 34 del 29 aprile 1930. B. - Con ricorso 14 marzo 1932 i prefati coniugi Bueher- Egli, allegando ehe il commissario del coneordato James Turri non aveva versato a chi di diritto la somma di 800 fr. spedita per loro il 12 maggio 1930 dalla Volksbank Hochdorf all'Ufficio di Locarno, domandavano all'Auto- rita di Vigilanza dei Cantone Ticino, ehe, previa verifica circa la spedizione della somma in parola, venisse ordi- nato all'Uffieio di Locarno e per esso allo Stato del Can- tone Tieino di restituire detta somme ai ricorrenti. O. - Premessa la constatazione, che dall'esame dei registri dell'Ufficio di Loarno non risultava, aver esso mai ricevuto la somma di 800 fr. spedita al suo indirizzo il 12 maggio 1932 e espressa l'ipotesi ehe

quest'importo fosse stato ineassato da! commissario deI coneordato Turri, attualmente imputato di peculato e di truffa, l' Autorita cantonale di Vigilanza respingeva il ricorso con decisione

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.